

## Hauptsache spielen, Hauptsache Heimat

Podolski findet sein Glück: Auch in der Abstiegszone

KÖLN. Am Mittwoch empfand Lukas Podolski kurz Wehmut, als er den FC Bayern München gegen Juventus Turin spielen sah. „Die Champions League vermisst man, wenn man vor dem Fernseher sitzt. Das tut schon weh“, sagte er. An diesem Samstag kehrt er immerhin in das Stadion zurück, in dem er drei Jahre lang internationale Fußballfeste feierte: zum Bundesliga-Duell seines jetzigen Klubs, dem 1. FC Köln, gegen den Verein, bei dem er selten glücklich war. „Ich freue mich auf München, weil ich im Klub viele Freunde habe“, sagte er dennoch.

Es steht außer Frage, dass auch der Vierundzwanzigjährige vom Münchner Publikum freundlich empfangen werden wird. Über die sportlichen Qualitäten des Nationalstürmers wird gelegentlich gestritten, aber selten hat ein deutscher Spieler beim Publikum eine solche Popularität genossen wie Podolski. Als er für die Münchner spielte, feierten ihn die Fans in Köln so euphorisch, dass ihm dies den Impuls verlieh, an den Rhein zurückzukehren. Meister und Pokalsieger wurde Podolski mit dem FC Bayern; dennoch sind es vor allem die Krisen, die ihn an München erinnern. Uli Hoenes würde er aber anrufen, wenn er einen Ratschlag benötigte, betont Podolski. Er sei nicht im Unfrieden geschieden, habe aber mehr Fußball spielen wollen.

In Köln hat der teuerste Spieler, den der Verein jemals besaß, bisher erst ein Tor erzielt. Doch man hält weiter zu ihm. „Er ist einer der besten Spieler Deutschlands“, sagte FC-Präsident Wolfgang Overath nach dem 3:2 im Pokal gegen Meister Wolfsburg in der vorigen Woche. Das Team bot seine beste Saison-

leistung, angetrieben von Podolski in seinem besten Spiel seit seiner Rückkehr. Bei allen drei Treffern leistete er die Vorarbeit als dynamischer Antreiber. Danach kletterte er über den Zaun in den Fanblock, als suche er die Nestwärme des Volkes, das seinen verschwitzten Helden umarmte. Zurück auf dem Spielfeld, schwenkte Podolski die riesige Fahne des Fanklubs „Wilde Horde“ – es war einer der Momente, in denen das Publikum seinem „Prinz Poldi“ besonders huldigte.

Auch im Alltag geht er völlig unbefangen mit den Fans um. Sie folgen ihm in Köln auf Schritt auf Tritt. „Manchmal tut er mir leid, was er alles aushalten muss. Aber er zeigt jeden Tag, dass er mit Menschen umgehen kann“, sagte Overath. „Vor vier Jahren war er noch ein junger, unbeschwerter Kerl. Jetzt muss er andere führen. Er ist unerhört gereift.“ Dennoch bewegt sich der Klub derzeit dort, wo er sich schon befand, als Podolski im Sommer 2006 nach München ging – in der Abstiegszone.

Gegen die früheren Kollegen wird er spielen, trotz einer Trainingspause, die er zu Wochenbeginn wegen Wadenschmerzen einlegen musste. Ob es vor dem WM-Qualifikationsspiel in Moskau gegen Russland zum Vergleich der Nationalstürmer kommt, ist ungewiss, da weder Miroslav Klose noch Mario Gomez auf Münchner Seite zum Stammpersonal gehören. Dass es dem Kölner besser geht als zu seinen Bayern-Zeiten, liegt an der Einsatzgarantie, die ihm das FC-Team gibt. Ein Sieg in München, erst recht ein Tor würden Podolskis Gemütsverfassung noch ein Stück verbessern. „Wir können die Sensation schaffen“, sagt er. GREGOR DERICHS

### Bundesliga

8. Spieltag					
FC Schalke 04	–	Eintracht Frankfurt	Fr., 20.30		
Bayern München	–	1. FC Köln	Sa., 15.30		
Bayer Leverkusen	–	1. FC Nürnberg	Sa., 15.30		
Hannover 96	–	SC Freiburg	Sa., 15.30		
VfL Bochum	–	VfL Wolfsburg	Sa., 15.30		
FSV Mainz 05	–	1899 Hoffenheim	Sa., 15.30		
Mönchengladbach	–	Bor. Dortmund	Sa., 18.30		
VfB Stuttgart	–	Werder Bremen	So., 15.30		
Hertha BSC	–	Hamburger SV	So., 17.30		

Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
1. Hamburger SV	7	5	2	0	17:7	17
2. Bayer Leverkusen	7	5	2	0	14:5	17
3. 1899 Hoffenheim	7	4	2	1	14:5	14
4. FC Schalke 04	7	4	1	2	9:5	13
5. Werder Bremen	7	3	3	1	12:6	12
6. VfL Wolfsburg	7	4	0	3	15:14	12
7. Bayern München	7	3	2	2	13:7	11
8. FSV Mainz 05	7	3	2	2	10:12	11
9. Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	8:8	10
10. SC Freiburg	7	3	3	1	11:12	10
11. VfB Stuttgart	7	2	2	3	9:10	8
12. Mönchengladbach	7	2	1	4	9:15	7
13. VfL Bochum	7	2	1	4	8:14	7
14. Hannover 96	7	1	3	3	6:8	6
15. Borussia Dortmund	7	1	3	3	6:13	6
16. 1. FC Nürnberg	7	1	2	4	4:8	5
17. 1. FC Köln	7	1	1	5	5:10	4
18. Hertha BSC	7	1	0	6	6:17	3

**Nächste Spiele:** Samstag, 17.10., 15.30 Uhr: Stuttgart – Schalke, Bremen – Hoffenheim, Köln – Mainz, Frankfurt – Hannover, Freiburg – München, Nürnberg – Berlin, 18.30 Uhr: Hamburg – Leverkusen, Sonntag, 18.10., 15.30 Uhr: Wolfsburg – Mönchengladbach, 17.30 Uhr: Dortmund – Bochum.

### Zweite Bundesliga

8. Spieltag					
Alemannia Aachen	–	Energie Cottbus	Fr., 18.00		
MSV Duisburg	–	1. FC Union Berlin	Fr., 18.00		
TuS Koblenz	–	Rot-Weiß Oberhausen	Fr., 18.00		
Greuther Fürth	–	Fort. Düsseldorf	Sa., 13.00		
SC Paderborn 07	–	FC Augsburg	Sa., 13.00		
FC St. Pauli	–	München 1860	So., 13.30		
Rot Weiss Ahlen	–	Hansa Rostock	So., 13.30		
FSV Frankfurt	–	1. FC Kaiserslautern	So., 13.30		
Karlsruher SC	–	Arminia Bielefeld	Mo., 20.15		

Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
1. Kaiserslautern	7	5	2	0	12:4	17
2. 1. FC Union Berlin	7	5	2	0	14:7	17
3. Arminia Bielefeld	7	5	0	2	16:8	15
4. FC St. Pauli	7	4	1	2	17:8	13
5. RW Oberhausen	7	4	1	2	8:9	13
6. Fort. Düsseldorf	7	3	2	2	9:6	11
7. FC Augsburg	7	2	4	1	13:11	10
8. Energie Cottbus	7	3	1	3	14:15	10
9. Karlsruher SC	7	3	1	3	10:12	10
10. SC Paderborn	7	2	3	2	11:9	9
11. Greuther Fürth	7	3	0	4	15:14	9
12. Alem. Aachen	7	2	3	2	7:8	9
13. Hansa Rostock	7	3	0	4	11:13	9
14. München 1860	7	2	2	3	7:8	8
15. MSV Duisburg	7	2	2	3	10:13	8
16. TuS Koblenz	7	1	2	4	6:11	5
17. Rot Weiss Ahlen	7	0	1	6	3:13	1
18. FSV Frankfurt	7	0	1	6	3:17	1

**Nächste Spiele:** Freitag, 16.10., 18 Uhr: Bielefeld – Aachen, Oberhausen – St. Pauli; 20.30 Uhr: Cottbus – Kaiserslautern; Samstag, 17.10., 13 Uhr: München – Duisburg, Rostock – Paderborn; Sonntag, 18.10., 13.30 Uhr: Augsburg – Karlsruhe, Koblenz – Ahlen; Montag, 19.10., 20.15 Uhr: Berlin – Fürth.



Mehr als eine Fingerübung: Paul Metzger will beim KSC als Präsident Eindruck hinterlassen.

Foto ddp

## Der KSC pöbelt gegen die Kahns

Unwürdige Mitglieder- versammlung des Zweitligaklubs: Die Karlsruher wollen keinen Fußball-Präsidenten mit einem berühmten Namen und wählen Paul Metzger.

Von Oliver Trust

KARLSRUHE. Als der 64 Jahre alte Paul Metzger in die Knie ging, um Oliver Kahn wie nach einem Familienstreit am Weihnachtsabend versöhnlich die Hände entgegenzustrecken, erreichte die Provinzposse ihren Höhepunkt. Der Fußball-Zweitligaklub Karlsruher SC hatte gegen halb eins in der Nacht mit dem Oberbürgermeister der Stadt Bretten einen neuen Präsidenten gefunden, das Image des badischen Klubs aber nahm angesichts der chaotischen Mitgliederversammlung enormen Schaden.

Als „Wahlhelfer“ Oliver Kahn gegen 23.15 Uhr zum Mikrofon schritt, um seinen Vater Rolf bei dessen Kandidatur zu unterstützen, musste er gegen ein gellendes Pfeifkonzert und eine Flut von Beleidigungen anreden. Um ein Haar wäre es an diesem turbulenten Abend zu Handgreiflichkeiten gekommen. Als ein KSC-Fan – der sich mit dem Satz legitimiert hatte: „Ich habe schon Ministerpräsident Oettinger geküsst“ – Oliver Kahn mehrfach anpöbelte und bedrängte, mussten zwei Ordner den ehemaligen Nationaltorhüter und ehemaligen Bayern-Torwart schützen. Die Polizei nahm den KSC-Anhänger in Gewahrsam.

„Hau ab nach München!“, brüllten manche, als der gebürtige Karlsruher Kahn zur Sachlichkeit aufrief. Wie vor dem Elfmeterschießen in einem Champions-League-Finale war Kahn junior neben dem Mikrofon hin und her getigert, um auf die Gelegenheit zu warten, in die hitzige Debatte einzugreifen. In der Halle versuchten Mitglieder der Fangruppe „Supporters“, Kahn zu stören. Es gab ein minutenlanges gellendes Pfeifkonzert und Buhrufe. Kahn musste regelrecht brüllen, um sich Gehör zu verschaffen. „Mein Vater braucht meine Hilfe nicht“, sagte er. „Ich bin hier, weil ich in diesem Verein groß geworden bin und weiß, wo ich herkomme.“ Wieder gab es Pfeiffe. Kahn aber fuhr mit seinem Monolog fort, obwohl man sich in einer Frageunde befand. Erst 14 Tage zuvor war Kahn als Mitglied eingetreten, und man sah darin eine billige PR-Aktion. Der „Titan“ bewertete das anders. „Ich liebe den Verein immer noch.“ Aber auch damit heizte er die brodelnde Stimmung nur weiter an.

Als Kahn abgetreten war, forderte ein Vereinsmitglied den Ausschluss der Presse: „Wir benehmen uns hier wie die Vandalen, ich habe keine Lust, in der Zeitung zerrissen zu werden.“ Der unsichtige Versammlungsleiter Ingo Wellenreuther (Bundestagsabgeordneter der CDU) ignorierte den Vorschlag. Lieber verkündete er den Sieger und Nachfolger von Präsident Hubert H. Raase, der nach sieben Jahren nicht mehr antrat. Metzger erhielt 748 Stimmen, Siegfried König (früherer Bürgermeister von Karlsruhe) 381, und Rolf Kahn kam mit 295 Stimmen nur auf Platz drei.

Keiner der drei Kandidaten hatte sich zuvor mit Ruhm bekleckert. Metzger hinterließ einen sehr unsicheren Eindruck. Einmal oben auf dem Podium angelangt, verhaspelte sich der Lokalpolitiker mehrfach, und er rief: „Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger“. Er sprach von „Verfas-

sungsvermögen“ und meinte Fassungsvermögen. Und schließlich versprach er vollmundig eine schnelle Einigung mit dem Rechteverwerter Michael Kölmel. Der hatte mit seiner Firma MK Medien den KSC im Jahr 2000 vor der Pleite gerettet. Im Gegenzug trat der Klub 15 Prozent seiner Einnahmen aus audiovisuellen Rechten auf Lebenszeit ab. Metzgers Vorgänger Raase strebte eine völlige Trennung von Kölmel an und führte einen Rechtsstreit. Kandidat Siegfried König versuchte sich mit Angriffen auf die Kahn-Familie zu profilieren: „Er will mit seinen titanischen Kräften seinem Vater helfen, hier geht es nicht um Strohfeder, sondern um Nachhaltigkeit.“

Gewinner Metzger wusste, bei wem er sich zu bedanken hatte. Ihm wird besondere Nähe zur Fangruppierung „Supporters“ nachgesagt, die die Versammlung lautstark geprägt hatte. Die Hardcore-Fans des KSC hatten offen zu Metzgers Wahl aufgerufen, weil der Kandidat dem Anhang einen hauptamtlichen Fanbeauftragten versprochen hatte?

Die Kahns zeigten, nachdem sich Vater Kahn während der Versammlung – strategisch ungeschickt – mit Fans angelegt hatte, in der Niederlage Größe. Vater Kahn kritisierte nicht die Umstände der Wahl, sondern spürte „Erleichterung“, weil alles vorbei war: „Ich habe es gemacht, während andere nur darüber gesprochen haben.“ Sohn Oliver meinte: „Mein Vater verliert nicht gerne, vielleicht war die Zeit noch nicht reif.“ Manches sei niveaulos gewesen, meinte der ehemalige Nationaltorwart: „Aber Emotionen gehören zum Fußball.“ Erstaunlich gefasst ertrug Kahn und Kahn die würdelosen Schmähungen. Als der frühere KSCler Kahn mit Bayern München das erste Mal wieder in Karlsruhe gespielt hatte, hatten die Anhänger noch ein Plakat entrollt und den verlorenen Sohn in der Heimat willkommen geheißen.

## Volleyball: Ab nach Lodz

Deutsches Frauenteam steht im EM-Halbfinale

KATTOWITZ (sid). Als der erste Einzug in ein EM-Halbfinale seit sechs Jahren perfekt war, hüpfte die deutsche Volleyballspielerinnen glücklich durch die Spodek-Arena von Kattowitz. Nach einer Glatzleistung beim 3:0 (25:17, 25:13, 25:12) gegen Aserbaidschan fahren die deutschen Frauen mit besten Medaillen Chancen zur Finalrunde nach Lodz. Nach fünf Siegen hintereinander bei dieser Europameisterschaft scheint sogar der erste Titelgewinn seit 1987 in Reichweite.

„Wir haben Angst vor niemandem mehr, aber alle haben Angst vor uns. Ab jetzt ist alles egal, aber alle wollen jetzt mindestens die Medaille“, sagte Bundestrainer Giovanni Guidetti und hüpfte nach dem nach nur 75 Minuten feststehenden Triumph ebenfalls wie ein Gummiball durch die Halle: „Ich bin stolz auf diese Mannschaft. Wir haben die beste Turnierleistung gezeigt, als es drauf ankam.“ Margareta Kozuch, mit 16 Punkten neben Spitzspielerin Christiane Fürst (18) einmal mehr beste Deutsche, meinte: „Ich bin so unsagbar glücklich. Das ist der größte Erfolg meiner Laufbahn. Jetzt wollen wir uns den Traum von der Medaille erfüllen.“

Im Halbfinale am Samstag wird entweder abermals Titelverteidiger Italien, gegen den man beim Vorrundenauftakt beim 0:3 die einzige EM-Niederlage kassiert hatte, oder Erzrivale Niederlande der Gegner sein. Das Semifinale findet nicht wie üblich automatisch in Überkreuzspielen der Ersten gegen die Zweiten der beiden Gruppen statt, sondern wurde am späten Donnerstagabend noch einmal ausgelost.

24 Stunden nach dem hart erkämpften 3:2 im Schlüsselspiel gegen Serbien präsentierte sich das deutsche Team gegen das zuvor in der Zwischenrunde sieglose Team von Aserbaidschan hochkonzentriert. Die Aufschläge waren brandgefährlich, und die starke Zuspielderin Kathleen Weiß baute ein kluges Angriffsspiel auf. Am Netz stand die deutsche Mauer, so dass der erste Durchgang über die Stationen 6:2 und 16:8 locker gewonnen wurde.

Vor 4000 Fans ließen die Deutschen auch danach nicht locker und zeigten weiter überzeugendes Volleyball mit artistischen Feldabwehraktionen. Nach dem entscheidenden Punkt kannte der Jubel keine Grenzen. Mit 8:2 Punkten verteidigte das Team den zweiten Gruppenplatz hinter Italien (10:0) und sicherte sich schon jetzt die Qualifikation für die EM 2011 in Italien und Serbien.

Doch jetzt will die Mannschaft mit dem unglücklichen Kampfgeist, die bei den Fünfsatz-Erfolgen gegen die Türkei und Serbien jeweils einen 1:2-Satzrückstand umbog, aufs Podest. Nach der Qualifikation für die WM 2010 und Platz drei in der Weltserie wären die zehnte EM-Medaille und die erste Plakette seit sechs Jahren der Höhepunkt eines grandiosen Sommers. 2003 hatte Deutschland zuletzt Bronze gewonnen, die beiden einzigen EM-Titel holte 1983 und 1987 die frühere DDR. Giovanni Guidetti hat bereits den alten Schläger „Theo, wir fahr'n nach Lodz“ geübt: „Dieses Team kann alles schaffen.“

### Sport in Ergebnissen

**Eishockey,** Deutsche Eishockey Liga: Düsseldorf Metro Stars – Eisbären Berlin 6:2.

**Fußball,** WM U20 in Ägypten, Gruppe F, in Alexandria: V. Arab. Emirate – Honduras 1:0. Länderspiele: Mexiko – Kolumbien 1:2, Argentinien – Ghana 2:0.

**Golf,** Links-WM in Schottland (St. Andrews, Kingsbarns und Carnoustie/alle Par 72), Stand nach der ersten Runde: 1. Björn (Dänemark) 64 Schläge, 2. McGowan (England) und Maybin (Nordirland) beide 66, 4. Lara (Spanien), Ramsay (Schottland), Huldahl (Dänemark), Hoey (Nordirland), Jacquelin (Frankreich) und Randhawa (Indien) alle 67, 10. u.a. Clarke (Nordirland) 68, ... 37. u. a. Siem (Rattingen) und Harrington (Irland) beide 70, ... 78. u.a. Els (Südafrika) und Donald (England) beide 72, ... 106. u.a. Westwood (England) und Montgomerie (Schottland) beide 74, ... 151. u.a. Karlsson (Schweden/TV) 76.

**Tennis,** ATP-Turnier der Herren in Bangkok (608 500 Dollar/Hart), Achtfinale: Beck (Stuttgart) – Young (USA) 6:1, 6:7 (3:7), 6:4, Isner (USA) – Zverev (Hamburg) 7:6 (7:5), 6:4.

ATP-Turnier der Herren in Kuala Lumpur (947 750 Dollar/Hart), Achtfinale: Berdych (Tschechien) – Greul (Kornwestheim) 6:3, 4:6, 6:3, Monfilis (Frankreich) – Vassallo (Argentinien) 6:4, 6:2, Gonzalez (Chile) – Bopanna (Indien) 6:4, 3:6, 6:4, Gasquet (Frankreich) – J. Johansson (Schweden) 4:6, 7:6 (7:1), 6:2.

**Volleyball,** EM der Frauen in Polen, Zwischenrunde, Gruppe E: Niederlande – Russland 3:2 (25:19, 19:25, 23:25, 25:19, 15:12), Spanien – Belgien 3:2 (23:25, 25:19, 21:25, 25:23, 15:13). Niederlande im Halbfinale. Gruppe F: Deutschland – Aserbaidschan 3:0 (25:17, 25:13, 25:12). Italien – Serbien 3:0 (25:19, 25:18, 25:22). Italien und Deutschland im Halbfinale.

**Lottoquoten,** Gewinnklasse eins: unbesetzt, Jackpot 4 290 503,40 Euro, Gewinnklasse zwei: unbesetzt, Jackpot 1 040 728,40 Euro, Gewinnklasse drei: 325 227,60 Euro, Gewinnklasse vier: 4427,10 Euro, Gewinnklasse fünf: 235,80 Euro, Gewinnklasse sechs: 55,60 Euro, Gewinnklasse sieben: 31,80 Euro, Gewinnklasse acht: 11,80 Euro.

**Spiel-77-Quoten,** Gewinnklasse eins: unbesetzt, Jackpot 474 339,40 Euro.

Das argentinische Fußball-Idol Mario Kempes über die Schwierigkeiten seiner Nationalmannschaft in der WM-Qualifikation

## „Die Spieler verstehen nicht, was Maradona von ihnen verlangt“

Mario Kempes war einer der herausragenden Fußball-Helden, die 1978 Argentinien bei der Heim-WM zum Titel führten. Das 55 Jahre alte Idol war zuletzt Nationaltrainer Panamas und Kommentator für den amerikanischen Fernsehsender ESPN.

Vor den abschließenden Partien in der WM-Qualifikation gegen Peru und Uruguay belegt Argentinien nur den Relegationsrang fünf. Fahren Ihre Erben kommandes Jahr nicht nach Südafrika?

Die Situation ist ernst. So schlecht, wie Argentinien zuletzt gespielt hat, muss man im Heimspiel gegen Peru mit dem Schlimmsten rechnen. Das Selbstvertrauen der Spieler ist durch die jüngsten Pleiten gegen Brasilien (1:3) und Paraguay (0:1) sowie die blamablen Auftritte zuvor gegen Bolivien (1:6) und Ecuador (0:2) stark beschädigt. Dennoch bleibe ich optimistisch. Wenn Wille und Leidenschaft stimmen, werden wir zumindest die Relegation erreichen und uns darüber für die WM-Endrunde qualifizieren.

Die Kritik hat sich zuletzt auf Diego Maradona konzentriert. Laut einer Umfrage fordern über zwei Drittel der Argentinier seinen Rücktritt als Nationaltrainer. Wie beurteilen Sie seine Arbeit?

Maradona lernt das Trainergeschäft als Verantwortlicher für die Nationalmannschaft. Das Experiment mit ihm – sozusagen

als Praktikanten – birgt ein gewaltiges Risiko. Sollten wir die WM verpassen, wäre das eine sportliche Katastrophe.

Setzt Maradona damit sein eigenes Denkmal aufs Spiel?

Maradona hat Argentinien einige der schönsten Fußball-Momente beschert. Die Erinnerungen daran werden ewig bestehen bleiben. Einen kleinen Schatten könnte ein Scheitern als Nationaltrainer dennoch auf seinen Mythos werfen.

Deutschland wagte mit Trainereuling Klinsmann vor der WM 2006 ebenfalls ein Experiment. Er hatte jedoch mit Löw einen erfahrenen Assistenten. Fehlt Maradona eine solche Figur?

Es wäre sicherlich gut, wenn er sich Rat von erfahrenen Weggefährten holen würde. Carlos Bilardo, der als Generaldirektor für die Auswahlmannschaft zuständig ist, wäre so eine Person. Unter seiner Regie wurde Maradona 1986 Weltmeister und erreichte 1990 immerhin noch das Finale. Ich bezweifle jedoch, dass Maradona ihn oder andere um Hilfe bittet. Das entspricht nicht seinem Charakter. Er war von jeher mehr Einzelkämpfer als Teamplayer.

Denkt Maradona zu sehr als Spieler?

Tatsache ist, dass ihm die Umstellung schwerzufallen scheint. Auf dem Platz hatte es Maradona dank seines Ausnahmestatus selbst auf dem Fuß, schwierige Situationen aus eigener Kraft zu lösen. Als Trainer ist der Einfluss begrenzt.

Steht mit Maradona gar ein Rivale aus den eigenen Reihen an der Seitenlinie?

Das kann man so sehen. Argentinien

zu schlagen war seit je für jeden Gegner ein großer Anreiz. Mit Maradona ist nun ein weiterer hinzugekommen. Das macht die Aufgabe doppelt schwer.

Hat Sie Maradonas Berufung vor knapp einem Jahr überrascht?

Im ersten Moment schon. Nach dem Rücktritt von Alfio Basile galt Maradona nur als dritte oder vierte Wahl. Da er in der Vergangenheit jedoch stets um das Amt gebettelt hatte, war es nur eine Frage der Zeit, wann ihn der Verband erhören würde. Dass die Aufgabe so schwer ist, hätte er sich wohl nicht vorgestellt.

Woran liegt das?

Ein Grund ist sicherlich, dass Maradona kaum Zeit bleibt, mit den Spielern zu trainieren. Zudem scheint er mir ein Kom-

munikationsproblem zu haben. Auf dem Platz wird deutlich, dass die Spieler nicht verstehen, was er von ihnen verlangt. Vielleicht weiß er aber auch selbst noch nicht genau, welchen Stil er verfolgt. Eine Identität hat Maradona der Mannschaft bislang jedenfalls noch nicht gegeben. Einen Anführer, der Richtung und Rhythmus vorgibt, sehe ich weit und breit nicht. Messi könnte das sein, ist aber noch nicht die Figur, die die Selección dringend braucht.

Stichwort Messi: In Barcelona brilliert er, in der Nationalmannschaft bleibt er jedoch meist hinter den Erwartungen zurück. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Im Verein steht er täglich mit seinen Kameraden auf dem Trainingsplatz. Das blinde Verständnis untereinander spiegelt sich in den Spielen. Im Nationalteam



Foto Imago Sport

Sie standen sich schon einmal näher: Diego Maradona und Mario Kempes bei der WM 1982.

Das Gespräch führte Kai Behrmann.